

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Stellvertreter, Feldmarschalleutnant Langer, seine Ausführungen vorzulesen. Conrad trat darin vor allem für eine Verjüngung der militärischen Führung ein und beantragte die Festsetzung einer abgestuften Altersgrenze. Eine Reihe hoher Funktionäre war zweifellos auch nach Überschreitung der von ihm vorgeschlagenen Altersgrenze ihrer Aufgabe noch gewachsen; diese Ausnahmen konnten aber nicht als Gegenargument gelten. Die Frage der Altersgrenze war heikel, weil der Kaiser im 78. Lebensjahre stand und gewiß noch Anspruch erhob, als vollwertige Arbeitskraft zu gelten. Dies hielt Conrad jedoch nicht ab, seine Auffassung unbekümmert um die Meinung der Konferenzmitglieder zum Ausdruck zu bringen, von denen die meisten unmittelbar vor oder über der Altersgrenze standen.

Um die Beständigkeit der obersten Kommandostellen bei Kriegsausbruch zu sichern, sollten die höheren Führer — mindestens die Korpskommandanten — schon im Frieden jene Einheiten befehligen, die ihnen im Kriege zugedacht waren.

Mit der bloßen Wahl geeigneter Persönlichkeiten war die Frage der höheren Führung noch nicht abgetan. Es war auch notwendig, die Einheitlichkeit in der Auffassung operativer und taktischer Lage sicherzustellen. Conrad sorgte daher für die häufige Heranziehung der höheren Generale zu den großen Manövern, zu Instruktionsreisen und Kriegsspielen. Er leitete alljährlich eine große Generalsreise, für die er persönlich die Annahme entwarf und die Teilnehmer mit Rücksicht auf ihre Kriegsdienstbestimmung heranzog. Sein erster Gehilfe war hiebei der Chef des Operationsbüros, der ihm auch im Kriege zur Seite stand und bei den Reisen Gelegenheit fand, die höheren Führer und ihre Generalstabschefs kennenzulernen.

Conrad stand wieder vor der Aufgabe, auf Grund von Friedensübungen Urteile über die Eignung von Führern im Kriege zu fällen. Er hat reichlich erfahren, daß „Männer, die im Frieden durch martialisches Gebaren, scharfes Wesen oder gewandten Redefluß den Ruf besonders tüchtiger Führer erworben hatten, unter den Eindrücken des Ernstfalles plötzlich überraschend klein wurden, während manche im Frieden unscheinbare Persönlichkeiten im Kriege durch Ruhe, Unerschrockenheit und Tapferkeit hervorleuchteten“.